

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

290 (20.10.1933) Am badischen Herd

# Am badischen Herd

Unterhaltungsbeilage des „Führer“

## Für die Freiheit der Heimat

Historische Skizze von D. Fraas.

Durch den kräftigen Föhrenwald ritt der junge französische Kapitän. Die zeretzten Uniformen sprachen von unerhörten Strapazen. Eine Handbewegung schenkte die Soldaten zurück, während der Offizier das dampfende Pferd in die Handre nahm und an der Sandreife anhielt, die den Ausblick tief hinunter auf Philippsburg, das „unselige“, auf die Weite des Kraichgaues, die dicht verkümpften Wiesen öffnete. Sein Gesicht, zerküßt von Leidenschaft und Ehrgeiz, mit dem schmalen Mund, der einem Blutstreich gleich sah, verlor die Härte. Heimat-Erinnerung rief an ihm, plötzlich sah ihm ein Schmerz im Innern. Arnulf Paulsen versuchte die Bügel des Falben im Ästwerk und stieg hinab zu dem Ort, der Träume, Hoffnungen, und Weh seiner Jugend einst umschlossen hatte, dem Ort, den Pest und Krieg zum jammervollsten Häusergewinkel des ganzen Reiches gemacht. Dennoch heiß umritten. Der Kommandogewalt übte — während der Landesherren, der Speyerer Bischof, im Schloß zu Weichsel sich gegen die Notföhrer der Untertanen verschanzte. Daneben bestand die französische Schutzherrschaft, denn schon Ludwig XIV. hatte sie für „notre ville et porteresse“ begründet.

Der Gräbelnde schrak empor. Ein leichter Fuß bog die Halme. Vom Rohrbruch zeichnete sich die Gestalt eines Mädchens ab. Ihre Hand hielt den dürftigen Rock zusammen, als wolle sie die gestülpte Armut verbergen. In das schmachtige Gesicht hatte Entbehrung ihre Runen gegraben, aber die Augen — es war, als lebten nur sie in diesen Jügen — brannten in einem rätselhaften Feuer. So stand sie und musterte den Krieger. Der machte eine Bewegung. „Arnulf!“ — Ein Schwindelgefühl wollte den Angersenen überfallen. Ja, es war Berena Schachner, die Jugendgepielin. Verschüttet lag in den Kriegsläufen das Gedanken an die ihm einst Unentbehrliche — und doch hatte zu Zeiten irgend ein fremdes Gesicht in einer mahnenden Ähnlichkeit ein Zucken im Herzen geweckt. Fröhlich wurde Berenas Stimme: „Was tust Du hier? Ich kannte Dich erst nicht. Was soll diese Uniform? Bist Du auf der Flucht?“

Finker war des Mannes Strenge. Er sah um Jahre älter aus: „Die da drüben“ — er schüttelte den Arm in der Richtung gegen Speyer — „und die Hochmügenden in der Bastion, die sind schuld. Frag' die, Berena!“ Er sagte heftig

ihren Arm. „Weißt Du nicht mehr, wie der Hunger uns in den Eingeweiden tobte, während die Hüben und drüben prahlten? Weißt Du noch, wie wir Buchedern suchten, um sie hinabzuschlingen? Wie's ein Fest war, als ich mal ein halb verrecktes Kaninchen stahl; Da schwur ich mir, das Hundeleben abzutun, schwur aber auch, mich zu rächen. Und so... und so... er stotzte, Blut schlug über die straffen Jüge, als er des Mädchens bannenden Blick fühlte, „So bin ich den Werbern über'm Rhein in die Arme gelaufen. Hab' mich ausgezeichnet. Siehst ja, hab' die Kapitänspantel.“

Er zerbiss die Worte in Grimm. Berena war nicht an den Offizier herantreten. „Schau' dort hinüber, Arnulf Paulsen! In der Bretterhütte wohne ich jetzt, mit der gelähmten Muhme. Die Trümmer meines Elternhauses kanntest Du noch rauchen sehen. Meine Eltern haben das Verbot der Auswanderung mißachtet, mein Himmel, sie konnten ohnehin nur in ein neues Gland ziehen. Zur Strafe wurde uns das Haus niedergebrannt. Dennoch, höre mich wohl: Ich bin eine Tochter Deutschlands, ich glaube an kein Ausersehen aus Schmach und Qual und Entehrung. Du aber, Arnulf, Du bist nur ein Feig-

ling.“ Sie peitschte ihm den Schluß ins Gesicht. „Ein Feigling, weil Du Dich um Rang und Geld an den Feind des Vaterlandes verkauft hast.“

Der Offizier wollte auffahren, befand sich aber und zuckte die Schultern: „Weibergeischwätz!“ — Berena sagte sich: „Ich hab' nicht geglaubt, daß ein Mädchen mit seinen hilflosen Worten den Schutt wegräumen kann, unter dem, ich will's hoffen, der Freund meiner Jugend lebt. Aber ein anderes wird mehr Eindruck auf Dich machen: Kommt Du, um Deinem Vater die letzte Ehre zu geben?“ — „Mein Vater, was sagst Du? Nein, ich bin auf einem Streifzug, zufällig. Mein Vater, was ist's mit ihm?“ — „Er ist vorgestern gestorben, die Philippsburger wollen ihn bestatten. Sie können ihn nur ihre Liebe und Achtung auf den letzten Weg mitgeben, es wird kein prunkvolles Geleite sein.“ Paulsen schwankte hin und her, dann sagte er gedekt und dunkel: „Führe mich zu meinem Vater!“

Die Kriegswoge raste durch Süddeutschland, härter denn je. Ein Streifzug unter General Escallier rückte heran, um Philippsburg, die wichtige Schlüsselstellung, zu sichern und gleichzeitig zu strafen — wie Philippsburg seit Jahrhunderten mit Verheerung und Brand von Freund und Feind gestraft worden war. Der kaiserliche Statthalter Obrist vom Stal hatte sich aufgegrafft. Er ließ die Festung verstärken und rief die „leben und würdigen Bürger“ auf, mit der

Waffe in der Hand den Franzosen entgegenzutreten.

General Escallier hielt mit seinem Stab auf der Anhöhe. Er musterte die Reihen: „Wo bleibt Kapitän Paulsen?“ Schweigen, Achselzucken, unsicheres Murmeln. Ein montoner Gefangener täte daren. Unten bewegte sich ein Leichenzug aus dem Stadttor. Hohlhängige Männer trotteten in zerfällener Kleidung, meist ohne Schuhe, junge Frauen daneben, die das Aussehen von Greisinnen boten. Das scharfe Auge des Stabschefs entdeckte hinter dem rohen Sarg den Vermissten in schlotteriger Bürgerkleidung: „Hinter dem Sarg, Herr General! Wahrscheinlich ein Verwundeter.“ Escallier, unterrot im Gesicht, schrie ihm zu: „Hat sofort zur Stelle zu kommen, muß vor ein Kriegsgericht, hätte schon zur Truhe zurück sein müssen.“ — „Herr General“, stotterte der Stabschef, „seht — bei einem Leichenbegängnis...“ — „Dun Sie, was befohlen ist!“

Ein Fähnlein Reiter jagte hügelabwärts auf das Totenbegängnis zu. Die Männer unten drängten sich zu Haufen, Angst, Trost und Mut zugleich sprangen die feindlichen Soldaten an. Frauenkreie führten zu dem verhangenen Himmel auf. Da schlug eine eiserne Stimme ein wie eine Kugel: „Vorwärts, Männer! Jetzt ist's genug. Bin kein Franzose mehr, schäme mich, bei diesen Leichenhäufeln gedient zu haben...“ Arnulf Paulsen griff eine Eisenstange vom Boden auf. „Nehmt, was Ihr findet!“

General Escallier hatte seine ganze Truppe in Bewegung gesetzt; drinnen in der Bastion redete der Obrist vom Stal seine Riesengehüll vor dem Häuflein entschlossener Krieger der Besatzung: „Dem dort solat, der hat das rechte Wort gesprochen!“ Ein schlagenes Wetter, so stritzten die Männer, Soldaten wie Bürger, in die Franzosenmasse und zerprengten sie in die wilde Flucht. Ein Rausch kam über sie; was verschüttet schien unter der Not, rang sich heraus, siegtrahlend und Wunder findend — der heiße Atem der Liebe zum alten, zertriefenen und dennoch über alles herrlichen Vaterland, Flammen, von rucklosen Händen gewedt, schloffen rings ans Dörfern und Weibern in den nachdunkeln Himmel, und doch jaucherte ihr Widerschein aus den Augen der Männer statt des dumpfen Grauens Stolz und Zuversicht.

Arnulf Paulsen, des Netters, pulvergeschwärztes Gesicht strahlte vorwunden in die Ferne. War es Klein, was da geschah, so war es ein erster Funke, der, glimmend unter der Asche dieser Jahre, das Feuermeer deutscher Wiedergeburt entzünden sollte.

## Dem Führer

Es hält die Welt den Atem an,  
Wenn Adolf Hitler spricht;  
Wir aber stehen Mann für Mann,  
Aus manchem Auge bricht  
Ein Strahl wie heller Sonnenschein:  
Wir wollen treue Kämpfer sein!

Ob es den Feinden schlecht behagt,  
Die Wahrheit muß ans Licht!  
Was wir zu denken kaum gewagt,  
Dem Führer ist es Pflicht,  
Der Welt es ins Gesicht zu sagen:  
Wir wollen die Lüge nicht länger ertragen!

Was edel, stark und groß und rein,  
Das fühlt sich angezogen,  
Was fest, erbarmlig und gemein,  
Um seine Saat betrogen.  
Wir folgen dem Führer durch Nacht zum Licht  
Und fürchten Tod und Teufel nicht.

Der deutschen Seele Wucht und Schwung  
Kennt er und ihre Tiefe;  
Als ob in grauer Dämmerung  
Die Wächterstimme rief,  
So schallt ein Echo laut und rein:  
Wir wollen Hitlers Soldaten sein!

Adolf Blösch.

## Es spukt im Seehaus

Ein heiterer Roman von Marianne Ziegler

50. Fortsetzung.

Die Graue ließ ihn an der Angel zappeln. „Ja, damit Sie hingehen können, sie holen und mich mit einem Tritt verabschieden. So macht es Mathilde Feldmeier nicht, diesmal nicht mehr, mein Engel. Was bekomm ich, wenn ich sie dir verschaffe?“

Westhoff war stark im Kopfrechnen und kannte genau den Stand seiner verschiedenen Guthaben. „Beim Mille!“

„Nicht zu machen.“

„Zwanzig!“

„Hören Sie, mein Lieber, das führt zu gar nichts. Ich habe selbst mein Erspartes und könnte mich, wenn ich wollte, ins Privatleben zurückziehen. Aber ich mag nicht, ich will meine Fähigkeiten entsprechend verwerten. Nehmen Sie mich als Teilhaberin auf, und das Geschäft wird perfekt.“

„Teilhaberin? Sie sind verrückt. Was würden die anderen Herren dazu sagen?“

Mathilde Feldmeier rückte näher, schob vertraulich den Arm unter den des Direktors, der sich vergeblich zu entwenden suchte. „Ich würde es mal überlegen, Dicker. Aber wenn es nicht geht — Frau Direktor Westhoff hieße ich wohl gern; meine Treue hast du genügend erprobt, los wirst du mich auch nicht, und bis du eine andere Braut findest, die dir als Mitgift einen Sack voll Diamanten auf den Tisch zählt, kanntest du lange suchen.“

Es war gesunde Logik in dieser Rede, das sah auch Westhoff ein. Aber vorsichtig fragte er zuerst: „... und du weißt wirklich, wo sie sind?“

„Wo ich sie doch selber habe!“ erwiderte Fräulein Feldmeier und errödete in edlem Stolz.

„Mädchen!“ rief der hingerissene Direktor und packte sie an beiden Schultern. „Du hast...? Wahrhaftig? Da — das ist wirklich — Das verdient Belohnung. Ich wäre imstande...?“

„Also wenn du sie hast und wenn du sie mir überläßt, dann will ich Hans heißen, wenn ich dich nicht heirate.“ Und er hielt ihr begehrlig die Rechte entgegen. Aber freilich waren es vorerst nicht die Steine, sondern des Fräuleins schlank und energische Finger, die sich hineinlegten.

„Gut, ist abgemacht“, sagte die Dame. „Ich frische dich, du kriegst die Ware. Und dann fahren wir gleich in die Stadt und bestellen das Aufgebot.“

„Sachte, sachte“, mahnte der glückliche Bräutigam. „Alles der Reihe nach. Erst muß die Einfuhrfahde abgewickelt sein. Wie weit bist du damit?“

„So gut wie fertig. Die letzte Lieferung kam gestern durch die Grabnerin. Du warst ja selbst dabei, als der dämlische Hollwäcker Schwiegervater mir das Päckchen gab.“

„Ein ganz ungläublicher Leichtsinns war das von dir. Du kennst meine Grundsätze: immer nur von Hand zu Hand, nie durch fremde Mit-

telspersonen. Warum hast ihr euch nicht getroffen? Du hättest unbedingt pünktlich dort sein müssen!“

Seine Braut fing an, die Geduld zu verlieren. „Du ewiger Bürokrat! Daß Ordnung sein muß, weiß ich selbst. Aber ich weiß auch, wann ich was riskieren darf. Geküert hatte ich eben hier unten zu tun; danken sollst du mir dafür, denn es war die einzig mögliche Stunde. Alles fort, die Dienstmädchen beim Waschen, niemand hat mich gesehen. Wie ich das Küchlein geöffnet habe? Mühs, der Idiot, hat ja das ganze Werkzeug offen in seinem Zimmer liegen. Also gib dich zufrieden damit, daß alles richtig gemacht ist, wenn es auch einmal nicht nach Schema F ging.“

Westhoff überlegte mit zusammengekniffenen Augen. „Den Berliner Vertreter erwarte ich zwar erst nächste Woche. Aber wenn wir schon heute in die Stadt fahren, könnten wir die Ware für ihn gleich mitnehmen und dort in mein Safe legen. Halt dich gegen vier Uhr bereit. Zu dumm, daß du noch nicht alles fertig hast...“

„Es fehlt nur noch einiges an der Detailverpackung. Bisher konnte ich nur nachts arbeiten, und heute wurde ich gestört. Es war Kärr draußen, einmal dachte ich schon, es käme einer durchs Fenster herein. Ich mußte das Licht löschen, stundenlang warten. Dann war es zu spät. Es ist ein zettraubendes Geschäft, wenn man die falschen nicht von den echten Packungen unterscheiden soll. Aber ich becke mich damit, so viel ich kann.“

„Na schön. Und die Steine?“

„Bekommt du in einer Stunde.“ Fräulein Feldmeier sah ihren Verlobten schelmisch an und versuchte sich an ihn zu schmiegen. Aber der wehrte verlegen ab. „Lassen wir das bis morgen! Was sollen denn die Leute hier denken?“

„Martin“, sagte Frau Hollweck, die später als sonst erwacht war, und rieb sich die Augen. „Du — Martin...“ Aber es kam keine Antwort. Das Lager an ihrer Seite war leer, und ein Blick überzeugte sie, daß es auch gar nicht bemerkt worden war.

Nun ging es rasch mit der Morgentoilette. In einem Hui war Frau Gina angezogen, die Treppe hinabgeeilt und stand in der Küche. „Der Herr schon auf?“ Aber niemand hatte ihn gesehen. Was hatte das zu bedeuten? Die Boote lagen alle friedlich nebeneinander am Steg. Das Malgerät, das in einem Rudelack wohlvorbereitet, aber vergeblich seit längerer Zeit der Benützung harrete, war auch da. Wo konnte Martin sein?

Natürlich stand nicht zu erwarten, daß Konrad Reichenbach, der eben nachdenklich um die Ecke des Hauses gemandelt kam, mehr darüber wußte als sie. Trotzdem konnte sie es nicht unterlassen, ihn zu fragen, schon aus der gebelmen Hoffnung heraus, daß er sie über den Verbleib ihres Gatten beruhigen werde. Dies tat er aber nicht, sondern wurde im Gegenteil noch nachdenklicher, fast besorgt. „Das alles wird immer rätselhafter“, sagte er kopfschüttelnd. „Man weiß schon nicht mehr, was man glauben soll. Eins nach dem andern verschwindet — etwas ist da nicht in Ordnung.“

„Du glaubst doch nicht etwa, daß Martin Plets Diamanten hat!“ Gina konnte sehr böse Augen machen, und Reichenbach zog sich einen Schritt zurück.

„Wo denkst du hin? Um alles in der Welt nicht. Aber wir sind hier von Geheimnissen umgeben. Wer weiß, was noch dabei herauskommt. Mir ist manchmal zumute, als ob uns eine unbekannte Gewalt immer näher an einen Strudel zöge, gegen den wir nicht ankämpfen können. Nie hätte ich so etwas für möglich gehalten. Ich glaube, das Haus ist verhext.“

Fortsetzung folgt.

**Heute Erstaufführung!**



**Unsichtbare Gegner**

Einer der packendsten und bis zur Atemlosigkeit spannenden Abenteuer-Filme. Die Hauptrollen spielen:  
**Gerda Maurus - Paul Hartmann**  
**Paul Kemp - Oskar Homolka - Peter Lorre**

Ein Filmwerk von ungewöhnlich spannender, flotter Folge mit kriminellem Einschlag und einem gesellschaftlich reizvollen Rahmen.

**Triumph der Spannung • Triumph der Liebe**  
 Eine bis in die kleinste Rolle hervorragende Darstellung.

Im Beiprogramm:  
 „Ein Jeder hat einmal das Glück“ Lustspiel  
 „Hauskatzen“ • Fox-Tönende-Wochenschau“

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Gloria-Palast**  
 am Rondellplatz — Telefon 5170



**MADAME BUTTERFLY**  
 SYLVIA SIDNEY

Die Geschichte der kleinen Geisha Cho-Cho-San, umrahmt von den Melodien Giacomo Puccinis.

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache.

**RESI** Waldstraße 30  
 Tel. 5111  
 Anfang: 400 bis 800 Uhr

**Formschöne Möbel**

Niedrige Preise  
 Reiche Auswahl  
 Günstige Bedingungen  
 finden Sie bei

**MOBEL EHRFELD**  
 am Rondellplatz

Karlsruhe, Gerprinzenstr. 1. (30515)

Annahmestelle von Bedarfbedarfsstellen.

**Hitlerjunge Quex**

Ein großes Erlebnis für Erwachsene und Jugend

muß nochmals verlängert werden. Die endgültig letzten Vorführungen sind am: **Freitag, Samstag, Montag** jeweils 5 und 8.30 Uhr  
**Sonntag 22. Oktober** nur 2 und 4.15 Uhr  
 Sonntag 11.15 Uhr Sondervorführung zum Einheitspreis. Erwachsene 90 Pfg., Schüler 40 Pfg.

**Badische Lichtspiele**

**Pali** Heute letzter Tag!

**Cavalade** der Film einer Generation  
 Selbstverständlich in deutscher Sprache  
 4.00 6.20 8.40 Uhr

**Badisches Staatsbheater**

Freitag, den 20. Okt.  
 • F 5 (Freitagmiete)  
 Deutsche Bühne  
 Sonderring (E-Gem.)  
 201-300

Der große Zauberspiel  
**Länge nach klassischer Musik**

Choreographie und Leitung: Kratina  
 Dirigent: Kunjich

1. Suite im alten Stil.
2. Tanz der Furien und Schaiten. — 3. Hymne.
4. De profundis.
5. Klägliches Szenen.
6. Joh. Strauß: Tänze I Wiener Bonbons.
- II. Bizicato — Volta III. Trifisch — Trifisch — Volta. IV. Wein, Wein, Wein

Witwirtende:  
 Das ganze Ballett  
 Anfang: 20 Uhr  
 Ende gegen: 22 Uhr  
 Preise B (0.60—3.90 Mk.)

So. 21. 10. Nachmittags: Agnes Bernauer. Abends: Krieg im Frieden.  
 So. 22. 10. Nachmittags: Tänze nach klassischer Musik. Abends: Celi fan tutte.  
 Im Konzerthaus: zum ersten Mal: Sommer in Titrol.

**Atlantik** Der Meisterdetektiv und Liebesabenteuer in Arabien

**DOBELSONNE** Kurhotel u. Pension — das führende Haus —

Zentralheizung, fließend. Wasser, schöne Südzimmer, Pauschalpreise. **Conditiorel-café.**  
 Pension ab RM. 4.—

**Blumentöpfe u. Teller**  
 In allen Größen, billig bei **Edmund Eberhard Nachf.**  
 am Ludwigsplatz bei der Uhr  
 Geogr. 1868 31116 Telefon 1264

**Allg. Dr. Kranz, Karlsruhe**

**Öffentl. Zahlungs-Aufforderung.**

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß die Beiträge für den abgelaufenen Monat für die Versicherungsleistungen stets in der Zeit vom 4. bis 15. des laufenden Monats am Karlsruher Arbeiter-Verein zu zahlen. Diejenigen Arbeitgeber, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzug sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgesetzt werden dürfte. Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.

An denjenigen Arbeitgeber, welche die Beiträge auf Grund des bezahlten Lohnes innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen haben und mit der Zahlung ebenfalls im Verzug sind, ergeht die gleiche Zahlungsaufforderung.

Der Beauftragte des Kommissars der badischen Krankenkassen:

**Colosseum**

Tägl. 8 Uhr Sonntags auch 4 Uhr 2 Burlesken z. tollachen.

1. Die Perle der Burleskenherlichkeit  
 2. Verhängnisvolle Filmrakete

unter Mitwirkung d. best. sächsischen Komikers Emil Reimers sowie des Varietéprogramms

**Graue Haare?**  
 Jugendliche Farbe gibt **Orla**  
 Wiederhersteller ergrauten Haar zurück

**Orla** macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!  
 Fl. 1.80 extra stark 2.50

**Carl Roth, Drogerie**  
 Karlsruhe, Herrenstr. 26/28

**Graue Haare?**  
 Haarfarbe hersteller **Orla**  
 gibt jugendliche Farbe und Schönheit zurück  
 Spieglend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung!  
 Fl. 1.80 extra stark 2.50  
 Versand n. auswirts

**Franz Bickel**  
 20026 Friseur  
 Karlsruhe  
 Kaiserstr. 117 Tel. 3287  
 Turmbergbahn Durach  
 K. G. Karlsruhe  
 Die auf 30. Oktober 1933 im dem kleinen Rathausstr. 1. Karlsruhe unterzeichnete Generalversammlung wird auf Montag, 6. November 1933, 16 Uhr, berufen. Die am 13. Oktober 1933 beantragte Tagesordnung wird im folgenden Punkt erweitert:  
 4. Abänderung des § 25 des Gesellschaftsvertrags (Gesellschaftsblätter).  
 Der Vorstand.

**Ralfatt**

**Bekanntmachung.**

Wegen Umbau der Stadtkasse und Verlegung deren Diensträume in das Schloss — rechter Flügel, 2. Stock — bleibt die Stadtkasse am Freitag, den 20. und Samstag, den 21. Oktober 1933 geschlossen. Die Auszahlung der Sozial-Renten erfolgt nach im bisherigen Raffenlokal, Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Ralfatt, den 19. Oktober 1933.  
 Der Bürgermeister: I. W. Raimbacher.

**Baden-Baden**

Handelsregisteramt Nr. B, Bd. III, S. 19 vom 17. Oktober 1933: Konditor Rumpelmaier, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Baden-Baden. — Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Mai 1933 festgestellt und am 5. September 1933 in § 7 geändert. — Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb des von der Rumpelmaier-Gesellschaft in Baden-Baden betriebenen Konditorei- und Kaffeeunternehmens. Geschäftsführer ist Frau Maria Reich Witwe geb. Fiedle in Baden-Baden. — Stammkapital: 20.000 RM. Die Geschäftsführung Frau Franziska Reimart geb. Hein in Dresden bringt als ihren Stammbestand das von der Zweigniederlassung Baden-Baden der Rumpelmaier-Aktiengesellschaft in Dresden bisher in Baden-Baden betriebene Kaffee- u. Konditoreiunternehmen mit dem Recht zur Fortführung der Firma, in die Gesellschaft ein. Der Übergang der im Geschäftsbetrieb der Rumpelmaier Aktiengesellschaft Zweigniederlassung B. Baden enthaltenen Verbindlichkeiten auf die Konditor Rumpelmaier-Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde bei Gründung dieser Gesellschaft ausgeschlossen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Baden-Baden, 17. Oktober 1933.  
 Amtsgericht I.

**Die Uniformen**  
 und Abzeichen, Fahnen, Standarten und Wimpel der SA, SS, Stahlhelm, Brigade Ehrhardt, Amtswalter, NSBO, Abgeordneten usw. 20 Tafeln in 8 Farben u. 24 Seiten Text RM. 1.50.

Dieses Erfindungsmerkmal seiner Art liegt in Wort und Bild Uniformen, Abzeichen usw. nach den neuesten Vorschriften. Der äußerst niedrig gehaltene Preis ermöglicht jedem die Anschaffung noch nicht fertiggestellt, ist bereits die 1. Auflage vergriffen. Verfügen Sie daher nicht, sofort zu bestellen.

Zu beziehen direkt durch **Führer-Verlag G. m. b. H.**  
 Abteilung Buchvertrieb,  
 Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 133.  
 Fernruf 1271 — Postfach 2935

**Badisches Staatsbheater**

Freitag, den 20. Okt.  
 • F 5 (Freitagmiete)  
 Deutsche Bühne  
 Sonderring (E-Gem.)  
 201-300

Der große Zauberspiel  
**Länge nach klassischer Musik**

Choreographie und Leitung: Kratina  
 Dirigent: Kunjich

1. Suite im alten Stil.
2. Tanz der Furien und Schaiten. — 3. Hymne.
4. De profundis.
5. Klägliches Szenen.
6. Joh. Strauß: Tänze I Wiener Bonbons.
- II. Bizicato — Volta III. Trifisch — Trifisch — Volta. IV. Wein, Wein, Wein

Witwirtende:  
 Das ganze Ballett  
 Anfang: 20 Uhr  
 Ende gegen: 22 Uhr  
 Preise B (0.60—3.90 Mk.)

So. 21. 10. Nachmittags: Agnes Bernauer. Abends: Krieg im Frieden.  
 So. 22. 10. Nachmittags: Tänze nach klassischer Musik. Abends: Celi fan tutte.  
 Im Konzerthaus: zum ersten Mal: Sommer in Titrol.

**Was sagen Sie?**

1/2 kg feiner, vollsaftig. Schwarzwald nur 28,-  
 1/2 kg delikater Hamburg, Katschinken nur 32,-

**Is das möglich? Oh ja!**

bei **Brogli, Feinkosthaus,** Kaiserstraße (Eink. Ritterstr.)

**Kaufen Sie Wild und Geflügel nur im führenden Spezialhaus**

**Carl Pfefferle,** Erbprinzenstraße 23  
 Telefon 1415

junger Hirschraten per kg. . . . 70,-  
 Rehweiden u. Schlegel per kg. . . . 1.-  
 Bag. . . . 70,-  
 Ragout . . . 80,-  
 Hasen-Braten 1.-  
 Hasen-Ragout 80,-  
 ganze Hasen, ohne Fell und entweidet 75,-  
 Fasanen, Feldhühner

feinstes Milchmast-Geflügel  
 Jungghänen und Poulets 80,- bis 1.-  
 Jg. Hähnchen schon von 80,- an.  
 Obiges Geflügel ist darmfrei.  
 • Masternast-Hasen Suppen- u. Frik.-Hühner, junge Tauben.

**Fische**  
 Nordseeablaue, Schellfische, Merlans-Cablau u. Goldbarschfilet, Heilbutt, rotl.-Salm, Rheinbarsche, lebende Forellen, Schleien, Karpfen.

**Blaufelchen, Pfund 80 Pfg.**  
 Gr. Ausw. in Fischräucherwaren u. Marinaden, 1891, ab 6 Uhr. Freilass auch v. 11 bis 1 Uhr  
 Fischräucherwaren Rheinbischische und Merlans per Pfund 80,-, Fischfilet, gebackene Blaufelchen, eine Delikatess, per Stück 40,-

**Handelekunfiterin**  
 Fr. Börentrop, Amalienstr. 39 Spr 10-12, 3-5 U.

**Möbel von Markstahler u. Barth**  
 Karlsruhe sind billig formschön und haben Dauerwert  
 Verkauf: Karlsruhe 36  
 Neureuterstr. 4

**ERICH IBEN**  
 BAUMSCHULEN  
 AM REICHSBAHNHOF  
 TELEFON 291 EITLINGEN

Obstbäume, Beerobst, Coniferen  
 Gehölze, Alleebäume, Schlingen,  
 Heckensträucher, Rosen und Stauden  
 81108

**Colosseum**

Tägl. 8 Uhr Sonntags auch 4 Uhr 2 Burlesken z. tollachen.

1. Die Perle der Burleskenherlichkeit  
 2. Verhängnisvolle Filmrakete

unter Mitwirkung d. best. sächsischen Komikers Emil Reimers sowie des Varietéprogramms

**Graue Haare?**  
 Jugendliche Farbe gibt **Orla**  
 Wiederhersteller ergrauten Haar zurück

**Orla** macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!  
 Fl. 1.80 extra stark 2.50

**Carl Roth, Drogerie**  
 Karlsruhe, Herrenstr. 26/28

**Graue Haare?**  
 Haarfarbe hersteller **Orla**  
 gibt jugendliche Farbe und Schönheit zurück  
 Spieglend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung!  
 Fl. 1.80 extra stark 2.50  
 Versand n. auswirts

**Franz Bickel**  
 20026 Friseur  
 Karlsruhe  
 Kaiserstr. 117 Tel. 3287  
 Turmbergbahn Durach  
 K. G. Karlsruhe  
 Die auf 30. Oktober 1933 im dem kleinen Rathausstr. 1. Karlsruhe unterzeichnete Generalversammlung wird auf Montag, 6. November 1933, 16 Uhr, berufen. Die am 13. Oktober 1933 beantragte Tagesordnung wird im folgenden Punkt erweitert:  
 4. Abänderung des § 25 des Gesellschaftsvertrags (Gesellschaftsblätter).  
 Der Vorstand.

**Baden-Baden**

Handelsregisteramt Nr. B, Bd. III, S. 19 vom 17. Oktober 1933: Konditor Rumpelmaier, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Baden-Baden. — Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Mai 1933 festgestellt und am 5. September 1933 in § 7 geändert. — Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb des von der Rumpelmaier-Gesellschaft in Baden-Baden betriebenen Konditorei- und Kaffeeunternehmens. Geschäftsführer ist Frau Maria Reich Witwe geb. Fiedle in Baden-Baden. — Stammkapital: 20.000 RM. Die Geschäftsführung Frau Franziska Reimart geb. Hein in Dresden bringt als ihren Stammbestand das von der Zweigniederlassung Baden-Baden der Rumpelmaier Aktiengesellschaft in Dresden bisher in Baden-Baden betriebene Kaffee- u. Konditoreiunternehmen mit dem Recht zur Fortführung der Firma, in die Gesellschaft ein. Der Übergang der im Geschäftsbetrieb der Rumpelmaier Aktiengesellschaft Zweigniederlassung B. Baden enthaltenen Verbindlichkeiten auf die Konditor Rumpelmaier-Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde bei Gründung dieser Gesellschaft ausgeschlossen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Baden-Baden, 17. Oktober 1933.  
 Amtsgericht I.

**Die Uniformen**  
 und Abzeichen, Fahnen, Standarten und Wimpel der SA, SS, Stahlhelm, Brigade Ehrhardt, Amtswalter, NSBO, Abgeordneten usw. 20 Tafeln in 8 Farben u. 24 Seiten Text RM. 1.50.

Dieses Erfindungsmerkmal seiner Art liegt in Wort und Bild Uniformen, Abzeichen usw. nach den neuesten Vorschriften. Der äußerst niedrig gehaltene Preis ermöglicht jedem die Anschaffung noch nicht fertiggestellt, ist bereits die 1. Auflage vergriffen. Verfügen Sie daher nicht, sofort zu bestellen.

Zu beziehen direkt durch **Führer-Verlag G. m. b. H.**  
 Abteilung Buchvertrieb,  
 Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 133.  
 Fernruf 1271 — Postfach 2935

**Insertiert im 'Führer'**

**Gastwirtschaft**

Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat die in der hiesigen Schlachthof-Anlage, Robert-Wagner-Allee Nr. 64, in besonderem Gebäude eingerichtete Gastwirtschaft mit Fremdenüberbergung auf 1. 4. 1934 neu zu verpachten. Anfr. beim hies. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 118, wobei auch die Bedingungen des Pachtvertrages und die Pläne für die Räume eingesehen werden können.

Preisangebote sind bis zum 1. November d. J. einzureichen.

Karlsruhe, 18. Oktober 1933.  
 Städtisches Hochbauamt.

**Versteigerungen**

**Zwangs-Versteigerung**

Freitag, den 20. Oktober, nachm. 3 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Gerrenstr. 45a, gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Vertiko, 1 Harmonium, 15 Pl. Malaga, 1 Vitrine, 1 Sofa, 1 Standspiegel, 1 Bodenleuchte, 1 Säulenmaschine, 1 Benzolofen, ca. 500 Lit. 2 Drehbänke 1 Säulenbohrmaschine, 1 kat. Wibel, 1 Schreibmaschine, 1 Wägerei, 1 Herrenrad, ferner an Ort und Stelle, Näheres im Mandatort: 1 Kraftanlage mit Elektromotor, Transmission und 6 Nähmaschinen.

Karlsruhe, 19. Okt. 1933.  
 Aub u. Haag,  
 Gerichtsvollzieher.

Besucht das **Weinlesefest Edenkoben**  
 am 22. Oktober 1933! • Winzerzug - Winzerfest - Herbststanz  
 Verkehrsverein Edenkoben